



Ramona Arnold, Dr. Chris Rechlin und Vanessa Koper, Dosing GmbH (v.l.n.r.)

## Arzneimitteltherapiesicherheit sichtbar machen

Bilddatenbank in AiDKlinik unterstützt Anwender mit Bildern von knapp 15.000 Präparaten

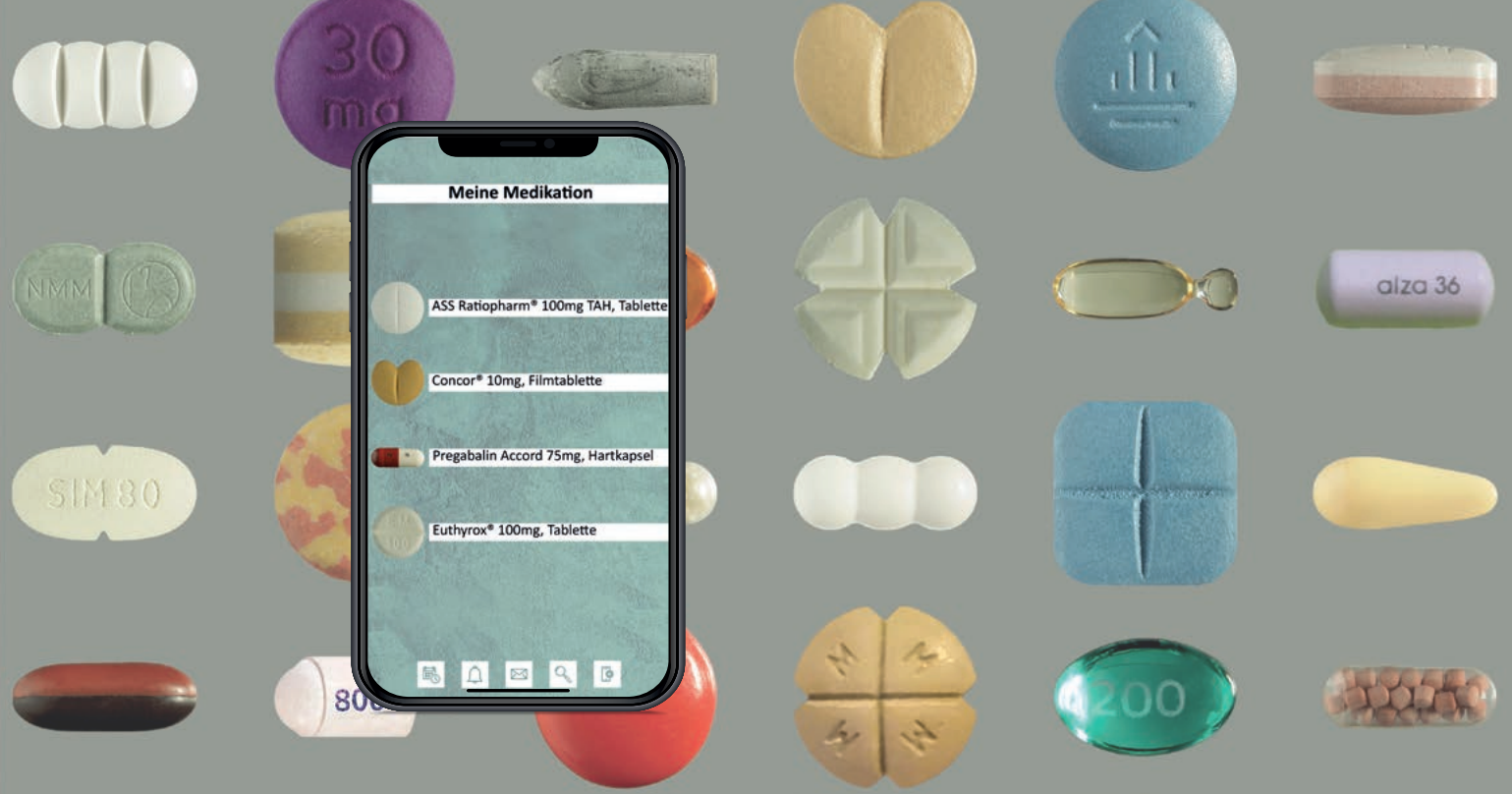
AiDKlinik ist das Arzneimittel-Informationssystem der Dosing GmbH, einem Unternehmen der Dedalus Gruppe. Es ist in über 250 Kliniken in Deutschland installiert und eine etablierte Größe. Aber auch dort gibt es noch versteckte Perlen, etwa eine Bilddatenbank der meisten hierzulande verfügbaren Medikamente. „Die bauen wir in enger Kooperation mit Avoxa, der Mediengruppe der deutschen Apotheker, auf. Sie steht im Kontakt mit den pharmazeutischen Herstellern und fordert dort Produktmuster an. Wenn die Hersteller Interesse an der Aufnahme ihrer Produkte in die Datenbank haben, bekommen wir diese Produktmuster, erstellen mit eigens beschafftem hochwertigem Equipment Fotos der Arzneimittel und bestimmen die Merkmale. Nach der Erfassung werden die Medikamente entweder an die Hersteller zurückgeschickt

oder vernichtet“, erläutert Dr. Chris Rechlin, selbst Apotheker und Leiter des Produktmanagements bei der Dosing GmbH.

Primär werden feste orale Darreichungsformen fotografiert, also Tabletten und Kapseln, seit einiger Zeit aber auch wirkstoffhaltige Pflaster wie beispielsweise Nikotinpflaster. Nach dem Fotografieren folgt die Erfassung der Merkmale, die genau festgelegt sind. „Es ist überraschend, wie viele unterschiedliche Varianten von Tabletten es gibt“, stellt Projektleiterin Vanessa Koper fest. Sie und ihre Kollegen bestimmen zuerst Farbe und Gewicht, dann die Geometrie. Hier wird nach Basisgeometrie – rund, eckig oder kapselförmig –, Frontgeometrie – länglich, quadratisch oder oval – und Seitengeometrie – plan, konvex oder konkav – unterschieden. Als nächstes wird

nach einer Kennzeichnung auf der Vorder- oder Rückseite der Tablette geschaut, etwa nach dem Aufdruck einer Buchstaben- oder Zahlenfolge. Bei Kapseln werden jeweils das Ober- und Unterteil unter die Lupe genommen. Hat die Tablette eine Kerbe, wird auch sie detailliert aufgenommen. „Wir betrachten dabei den Typ der Kerbe, die Lage, Geometrie und Spaltung“, erläutert Projektleiterin Ramona Arnold die Vielfalt der Kerbungen – keilförmig, ringförmig, mehrkerbig parallel oder geschwungen und, und, und ... Marmorierungen und andere besondere Kennzeichen, die zuvor zusammen mit Avoxa festgelegt wurden, erfasst das Team in einem Freitextfeld.

**Bilder ergänzen erfasste Merkmale**  
Das Team für die Bilddatenbank umfasst fünf Mitarbeiter, alle mit pharmazeutischem Hintergrund. „Bei



aller Erfahrung kommt es aber doch hin und wieder vor, dass wir länger über die genaue Farbe einer Tablette diskutieren, ob sie rot oder braun ist zum Beispiel. Bisher konnten wir uns am Ende aber immer auf eine Farbe einigen“, berichtet Dr. Rechlin schmunzelnd. Und am Ende steht ja immer die Qualitätssicherung: Jeder Eintrag kommt erst dann in die Datenbank, wenn vier Augen ihn als richtig befunden haben. Alle zwei Wochen werden die Fotos und Merkmale an die ABDA, den Pharmadata-Service der Avoxa, exportiert, wo ebenfalls eine Qualitätskontrolle stattfindet. Erst danach stehen die Informationen in den Apotheken in Deutschland über die ABDA-Datenbank zur Verfügung.

„Unsere Datenbank umfasst gegenwärtig Bilder von rund 15.000 Präparaten. Vielfältige Informationen zum Arzneimittel, etwa die Zusammensetzung, Indikationen, Hinweise zur Dosierung oder Preisinformationen, sind heute bereits stets aktuell über AiDKlinik abzurufen. Man kann sich dann auch das Bild des Medikaments anschauen. „Dort gibt

es auch ein kleines Modul, wo man konkret nach Bildern suchen kann. Das ist quasi eine Rückwärtssuche. Der Nutzer kann in der Datenbank nach Farbe, Form oder Beschriftung der Tabletten suchen und sich dann die Tablette anzeigen lassen“, sagt Dr. Rechlin. Neben Apothekensoftware und den Softwareprodukten der Dosing GmbH findet man die Bilder auch auf einigen auf Arzneimittelinformationen spezialisierten Internetseiten – immer gut zu erkennen am ABDA- und Dosing-Schriftzug.

#### Sicherheit für alle Beteiligten

„Die Idee hinter der Bilddatenbank ist, zu zeigen, wie mit softwaregestützten Prozessen die Arzneimitteltherapiesicherheit erhöht werden kann. Wenn wir Kunden oder Partnern die Bilder zeigen, setzt in der Regel sofort ein Aha-Effekt ein und sie verstehen, dass das die Sicherheit für Patienten und Mitarbeiter erhöht“, berichtet Ramona Arnold von ihren Erfahrungen aus der Praxis.

Die Überlegungen gehen aber noch weiter. So könnten die Bilder beispielsweise auf Medikationspläne

gedruckt oder in digitale Medikationspläne integriert werden. „Dort würden dann ansprechend aufbereitete, freigestellte Bilder neben den Präparaten eingeblendet. So könnten die Anwender, egal ob Patienten, Pflege- oder Hilfskräfte, sofort erkennen, wie die Tabletten oder Kapseln aussehen. Das wäre eine konkrete Unterstützung in der täglichen Praxis“, sagt Dr. Chris Rechlin. Einen besonderen Mehrwert verspricht er sich dabei für die sogenannten Stellungsplätze, an denen die Arzneimittel für den nächsten Tag gerichtet werden. „An dieser Stelle kommen die Mitarbeiter mit einer Vielzahl unterschiedlicher, aber teils recht ähnlich aussehender Medikamente in Kontakt. Ich denke, dass die bildliche Darstellung vor Verwechslungen schützen und eine Art zusätzliches Sicherheitsnetz bieten kann“, so der Apotheker und Produktmanager. ■